

## UMFRAGE

Lange Kältephase schmeckt Besitzern von Eiscafés nicht

► Seite 20

# HOCKENHEIM

In Jacques  
keine

Samstag 13. APRIL 2013 / Seite 17

[www.schwetzingen-zeitung.de](http://www.schwetzingen-zeitung.de)

Serie „Lokale Agenda“ (Teil 5): Gruppe „Bruchbuden? Von wegen!“ zieht stolze Bilanz / 40 historische Gebäude sollen erfasst und katalogisiert werden

## Alte Gemäuer erzählen viele Geschichten

Von unserer Mitarbeiterin  
Anke Koob

Die Lokale Agenda 21 wurde 1992 als Leitbegriff für eine nachhaltige Entwicklung durch die Uno-Umweltkonferenz begründet. Die Idee: Die Menschen heute sollen ihre Bedürfnisse befriedigen können, ohne künftige Generationen in ihren Möglichkeiten einzuschränken. Der Dialog zwischen Verwaltung, Bürgern und der Wirtschaft gilt als Basis. Der Grundstein für die Lokale Agenda 21 in Hockenheim wurde 1998 gelegt. Im Juni 2001 gab es dann eine Auftaktveranstaltung mit ersten Gruppierungen.

### Wenig historische Bausubstanz

Für die Schwetzingen Architektin Elisabeth Fränznick war es sicherlich eine Herzensangelegenheit, als sie 2005 beschloss, den alten Gebäuden in der Rennstadt eine Stimme zu verleihen, ihr altes Antlitz wieder hervorzuheben. „Als Gaußianerin ist sie mit Hockenheim tief verwurzelt“, erklärt Gruppensprecher Horst Eichhorn und so bildete sie den Antrieb, die Agendagruppe „Bruchbuden? Von wegen!“ ins Leben zu rufen.

„Tatsächlich“, so Eichhorn, „gibt es ja in Hockenheim nur noch wenig historische Bausubstanz“. Und genau für diese mangelte es überdies an einer passenden Gestaltungssatzung, um historischen Elementen eine Überlebenschance zu geben. „Genau da aber beginnt die Nachhaltigkeit, für welche die Lokale Agenda sich in der Pflicht sieht“, so Eichhorn, „denn Bauten sind ein

Stück Geschichte. Erzählen wir von einem Haus, erzählen wir auch von den Menschen, finden historische Zusammenhänge, die noch heute ihre Wurzeln zeigen.“

### Eine Art Stammbaumforschung

Ein wenig sei es, als betriebe man Stammbaumforschung für Fremde oder erzähle die Geschichte der Stadt auch einmal ganz neu – so wie im Falle des ehemaligen Gasthauses „Zur Traube.“

Viele Jahre lang war man im Glauben, dass die steinerne Traubenabildung über der Toreinfahrt als Symbol dafür gelte. Doch eines Tages fand ein Mitglied der Agenda-Gruppe Unterlagen in den städtischen Archiven, die belegen, dass es der „Badische Hof“ war, in dem gesungen und getrunken wurde: Die Weinrebe, so die Vermutung, war wohl eher eine in den Stein gehauene Hopfendolde. Bestätigt wurde die Theorie schließlich von einer Zeitzeugin, die von der „Umwidmung“ anlässlich einer Renovierung in den 50er Jahren berichtete.

### 40 Objekte im Blickfeld

Rund 40 Objekte haben die Gruppenmitglieder im Stadtgebiet auf ihre eigene Agenda geschrieben. Bei 31 Eigentümern haben sie mit der Idee der Dokumentation großen Anklang gefunden. Das ist wichtig, denn natürlich braucht die Gruppe die Erlaubnis, in Archiven zu stöbern und möchte ebenso auf die eigenen Erinnerungen der Eigentümer zurückgreifen. „Das ist nicht immer einfach“, erzählt Eichhorn, „denn



Historisches Gebäude: Auch das alte Notariat in der Karlsruher Straße, in dem einst der Bürgermeister der Stadt wohnte, ist Bestandteil der Forschungen der Agendagruppe.

BILD: KOOB

### Agendagruppe „Bruchbuden? Von wegen!“

■ Die **Agendagruppe** „Bruchbuden? Von wegen!“ gibt es seit 2006.

■ Die **Idee** ist, stadtbildprägende Gebäude Hockenhems zu katalogisieren, Erinnerungen wach zu halten und Dokumente zu sammeln.

■ **Treffpunkt:** Wirtshaus „Guldener Engel“, Heidelberger Straße 1, jeden zweiten Donnerstag im Monat, 19.15 Uhr.

■ **Kontakt:** Horst Eichhorn, E-Mail an [horst8338@gmx.de](mailto:horst8338@gmx.de), weitere Informa-

tionen unter [www.bruchbuden-von-wegen.de](http://www.bruchbuden-von-wegen.de).

■ Mehr zur Lokalen Agenda 21 erfahren Interessierte unter [www.hockenheim.de/main/stadt-info/agenda/Info-Flyer.pdf](http://www.hockenheim.de/main/stadt-info/agenda/Info-Flyer.pdf). ak

manchmal scheidert es beinahe schon daran, eine alte Sütterlin-Handschrift zu lesen.“

Neun Hockenheimer sind es derzeit, die sich dem Blick in die Geschichte verschrieben haben. Gemeinsam haben sie das Ziel, bis Ende 2013 den erfolgreichen Ab-

schluss der Katalogisierung vermelden zu können. Dann, so hoffen sie, diene ihre Arbeit als Grundlage nicht nur für die Lebendigerhaltung der Hockenheimer Geschichte(n), sondern auch als Diskussionsbeitrag zu städtebaulichen Fragen und als Fundament für die nächsten Generatio-

nen, sich mit diesem Thema in konzentrierter Form zu beschäftigen.

„Gerade deshalb haben wir uns mit einer Vielzahl von Fragen beschäftigt“, so der Sprecher der Gruppe. Diese reichten von der einstigen Nutzung der Objekte bis hin zu den unterschiedlichen Materialien.